



Kath. Kindergarten

St. Ulrich und Afra

Am Schwalbennest 2

91555 Feuchtwangen

Konzeption



Sie finden uns im Internet unter:

<http://kiga-schwalbennest-feu.de>

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort des Trägers	3
2	Vorwort der Leiterinnen	4
3	Begriffserklärung "Was ist eine Konzeption"	5
4	Grundlagen	6
4.1	Gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	6
4.2	Religiöse Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	6
5	Rahmenbedingungen des Kindergartens	7
5.1	Trägerschaft.....	7
5.2	Geschichte	7
5.3	Lage.....	7
5.4	Finanzielles/Buchungszeiten	8
5.5	Öffnungszeiten	9
5.6	Räumliche Gegebenheiten	10
5.6.1	Innenbereich	10
5.6.2	Außenbereich.....	11
5.7	Gruppenstruktur und personelle Besetzung	12
5.8	Neuaufnahme von Kindern.....	13
6	Pädagogische Arbeit	15
6.1	Ziele	15
6.1.1	Grundlegende Bedürfnisse stillen.....	15
6.1.2	Basiskompetenzen fördern.....	16
6.1.3	Bildungs- und Erziehungsziele umsetzen	17
6.1.4	Gesamtziele	18
6.2	Unser pädagogischer Ansatz	19
6.2.1	Gestaltung des Tagesablaufes	19
6.2.1.1	Freispielzeit.....	19
6.2.1.2	Der Morgen- bzw. Nachmittagskreis/gezielte Beschäftigungsangebote.....	21
6.2.1.3	Gesunde Ernährung und Essensangebote.....	23
6.2.1.4	Ruhezeiten/Schlafzeiten.....	25
6.2.1.5	Zeitlicher Ablauf	26
6.2.2	Begleitangebote der Übergangsphasen	27
6.2.2.1	Übergang Elternhaus/Kindergarten	27

6.2.2.2	Übergang Kleinkindgruppe/Regelgruppe.....	30
6.2.2.3	Übergang Kindergarten/Grundschule	31
6.2.3	Partizipation – die Kinderstube der Demokratie.....	33
6.2.4	Inklusion – unser Weg.....	33
6.2.5	Besondere Angebote/Projektarbeit.....	34
6.2.6	Prävention und Schutzkonzept.....	35
6.2.7	Informationen rund um die Sauberkeitserziehung und Hygiene.....	36
7	Organisation der Zusammenarbeit	38
7.1	Teamarbeit/Leitungsaufgaben.....	38
7.2	Elternarbeit/Elternbeirat.....	39
7.3	Beschwerdemanagement.....	40
7.4	Kommunikation in verschiedenen Gefahrenlagen	43
7.5	Zusammenarbeit mit dem Träger	43
7.6	Kooperation mit anderen Institutionen	43
8	Schlusswort.....	45

1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

als Träger des katholischen Kindergartens „Schwalbennest“ möchte ich Sie einladen, unseren Kindergarten kennenzulernen.

Seit über 30 Jahren stehen die Mitarbeiterinnen unseres Kindergartens für zuverlässige Kindererziehung und die Vermittlung christlicher Werte. Im Kindergarten „Schwalbennest“ finden Kinder ein geeignetes pädagogisches Umfeld zu ihrer umfassenden Entwicklung. Mit Freude und auch ein wenig Stolz vernehme ich die Berichte der ehemaligen Kindergartenkinder und deren Eltern, die von ihren guten Erfahrungen mit unserem Kindergarten erzählen. Die Präsenz des Kindergartens im Rahmen der Pfarrgemeinde trägt zur Verbreitung der christlichen Botschaft in unserer Stadt bei. Unsere katholische Pfarrgemeinde „*St. Ulrich und Afra*“ in Feuchtwangen steht in enger Verbindung mit ihrem Kindergarten und unterstützt ihn in allen Belangen. Mit Freude erbitte ich für unseren Kindergarten, dessen Mitarbeiterinnen und für alle Menschen guten Willens Gottes Segen.

Pfarrer Christoph Matejczuk

2 Vorwort der Leiterinnen

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

unser Kindergarten ist ein Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen, um Grundwerte wie Toleranz, Mitmenschlichkeit, Verantwortung und demokratisches Verhalten in die pädagogische Arbeit mit einfließen zu lassen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu fördern und zur Bereicherung ihres Lebens und Erfahrungsfeldes beizutragen.

Wir verstehen uns als Team, das sich zum Ziel setzt, die Individualität des einzelnen Kindes zu berücksichtigen und gleichzeitig die soziale Gemeinschaft auch gruppenübergreifend zu fördern. Vielfalt sehen wir als Chance und Bereicherung.

Einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit legen wir auch auf Umweltbildung und Erziehung. Es ist uns ein Anliegen den Kindern den Schutz unserer Erde, als Lebensraum auch für zukünftige Generationen, nahe zu bringen. Deshalb möchten wir Vorbild sein und unsere Kinder im Kindergarten zu nachhaltigem Handeln und Ressourcenschonung animieren.

Diese Konzeption soll Ihnen Einblick in unsere Kindergartenarbeit ermöglichen.

Im Namen des Kindergartenteams

Sabine Hofmann und Sonja Perlefein
Leitungsteam

3 Begriffserklärung "Was ist eine Konzeption"

Eine Konzeption ist ein schriftlicher Entwurf, in dem festgehalten ist, wie eine Einrichtung arbeitet.

Sie zeigt auf:

- *wer wir sind, unsere Grundlagen, unsere Rahmenbedingungen und die Trägerschaft*
- *wo wir arbeiten, unser Umfeld*
- *wie wir arbeiten, unsere Ziele und Methoden*

Die Konzeption erschließt das gesamte Arbeitsfeld. Sie ist verbindliche Richtschnur für alle in der Einrichtung Tätigen. Sie ist Bestandteil des Arbeitsvertrages.

Eine Konzeption hat 2 Wirkkreise:

a) nach innen

- a. für die in der Einrichtung tätigen Mitarbeiter
- b. für die Kinder

b) nach außen

- a. für die Eltern
- b. für Praktikanten
- c. für neue Mitarbeiter
- d. für die Öffentlichkeit

4 Grundlagen

4.1 Gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Das Bayerische Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz (BayKiBIG) ist gesetzliche Grundlage unserer staatlich anerkannten Einrichtung. Des Weiteren orientiert sich unsere pädagogische Arbeit am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

4.2 Religiöse Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Gott im Alltag Ihres Kindes - eine Besonderheit des katholischen Kindergartens

Die religiöse Erziehung steht für uns in engem Zusammenhang mit sozialem Handeln. Das Kind soll im Kindergarten die Möglichkeit haben, christliches Handeln zu erfahren. Deshalb ist es uns sehr wichtig, christliche Werte zu vermitteln. Soziales Verhalten wie Ehrlichkeit, Toleranz, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft sind Bausteine und Grundlage für einen respektvollen Umgang miteinander. Die Erfahrung, dass jeder Mensch Gottes Geschöpf und als solches einmalig und vom ihm geliebt ist, soll jederzeit in unserer pädagogischen Arbeit spürbar sein. Zur religiösen Erziehung gehören auch das Erzählen biblischer Geschichten, das Singen religiöser Lieder, das Erlernen von Gebeten, die gemeinsame Gestaltung von Kindergottesdiensten und Andachten, sowie das Bewusstmachen der Schöpfung Gottes durch Erfahrungen in der Natur. Das Kennenlernen und Feiern christlicher Feste im Jahreskreis ist für uns selbstverständlich.

Anderen religiösen Einstellungen begegnen wir respektvoll und tolerant. Ein interreligiöser und interkultureller Dialog ist uns wichtig, weil wir ihn als Grundlage für ein gutes und friedliches Zusammenleben betrachten.

5 Rahmenbedingungen des Kindergartens

5.1 Trägerschaft

Träger unserer Einrichtung ist die

**Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Ulrich und Afra
Untere Torstraße 39
91555 Feuchtwangen**

vertreten durch

Herrn Pfarrer Matejczuk

5.2 Geschichte

Unser Kindergarten wurde am 1. September 1987 mit 2 Ganztagsgruppen eröffnet. Aufgrund der großen Nachfrage wurden 1990 aus einer Ganztagsgruppe zwei Halbtagsgruppen gebildet.

Um allen Bedürfnissen gerecht zu werden wurden 1998 die Gruppen zu einer Ganztagswechselgruppe und einer Langzeitgruppe umstrukturiert.

Seit dem neuen bayrischen Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz gibt es die Möglichkeit die benötigten Betreuungszeiten entsprechend dem Bedarf zu buchen. Seitdem richtet sich die Gruppenstruktur nach den Buchungswünschen der Eltern.

2010 wurden die Räumlichkeiten des Kindergartens durch einen Anbau erweitert. Neben neuen Personalräumen ist auch der Platz für eine Kleinkindgruppe geschaffen worden.

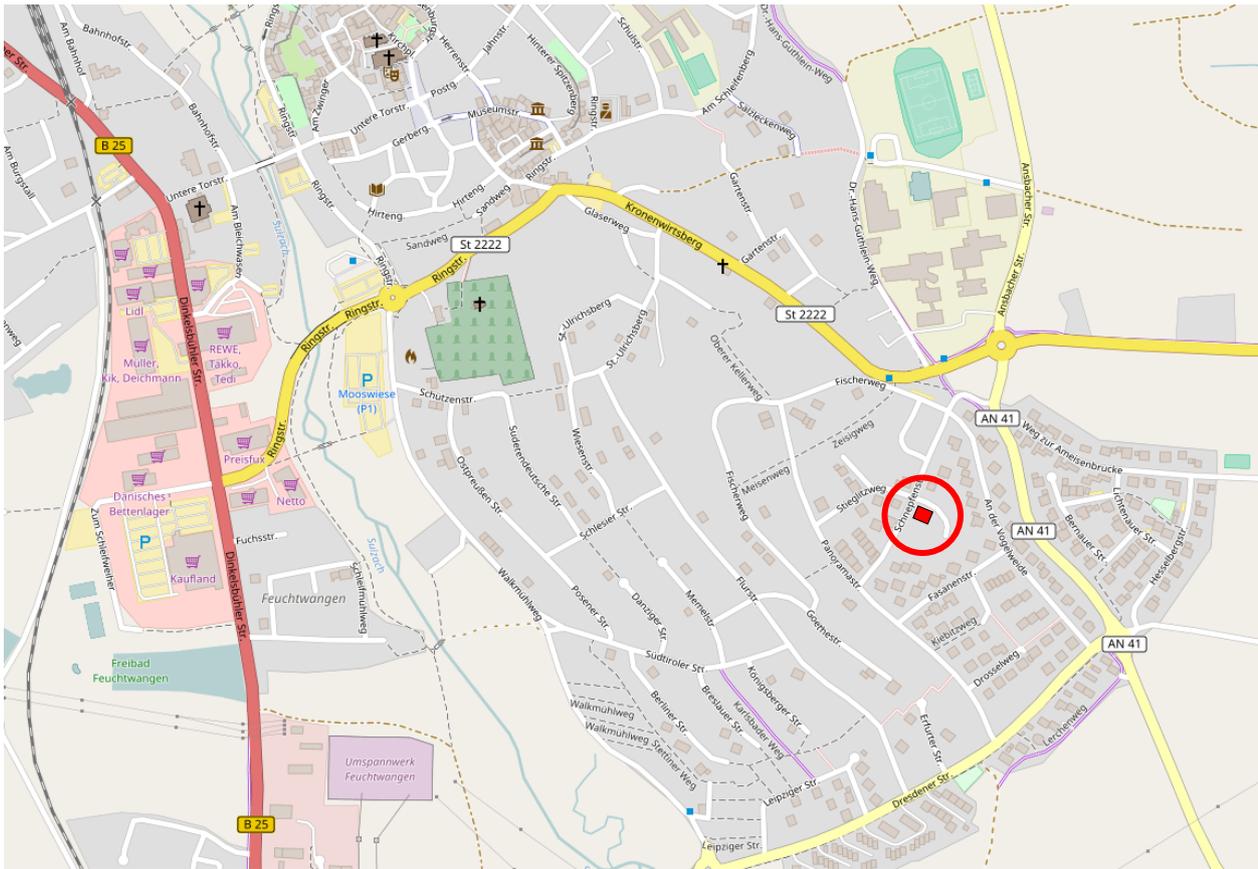
2021 wurde unsere Einrichtung generalsaniert. Der Regelgruppenbereich wurde um eine Mensa erweitert. Die übrigen Räumlichkeiten wurden den veränderten pädagogischen Ansprüchen angepasst sowie hell und kinderfreundlich umgestaltet.

5.3 Lage

Unser Kindergarten befindet sich im Wohngebiet "*Hummelbuck*". Unsere Adresse:

**Kath. Kindergarten St. Ulrich und Afra
Am Schwalbennest 2
91555 Feuchtwangen
Tel. 09852/2419**

So finden Sie uns:



5.4 Finanzielles/Buchungszeiten

Der Kindergarten wird von Kirche, Stadt und Staat bezuschusst. Die monatlichen Elternbeiträge decken nur einen geringen Teil der laufenden Kosten des Kindergartenbetriebes. Die Elternbeiträge werden nach der tatsächlichen Nutzung der Einrichtung erhoben.

Unzulässig ist eine Buchung, deren Zeitrahmen von Anfang an nicht in Anspruch genommen wird. Unberührt bleiben im Einzelfall mit dem Träger/Mitarbeiter/-innen abgestimmte Änderungen des Aufenthalts in der Einrichtung (z.B. wegen Arztbesuch), sowie Urlaubs- und Krankheitszeiten.

Die Buchungskategorien und Elternbeiträge sind auf unserer Homepage einsehbar.

Eine einmalige Aufnahmegebühr wird zu Beginn erhoben.

Das warme Mittagessen kann täglich über die App „kitafino“ bestellt und abgerechnet werden.

Buchungszeiten:

Die Buchungszeiten können innerhalb der Öffnungszeiten frei gewählt werden, soweit Plätze für die gewünschten Zeiten zur Verfügung stehen. Während der Kernzeiten besteht in der Regel **keine** Möglichkeit zum Bringen und Abholen der Kinder.

Kernzeit:

Festgelegter Zeitrahmen, an dem alle für diesen Tag angemeldeten Kinder anwesend sein sollten, damit wir ungestört mit den Kindern arbeiten können. Jedes Kind muss **mindestens eine Kernzeit am angemeldeten Tag in der Einrichtung sein:**

- Kernzeit am Vormittag: 8:45 Uhr – 12:00 Uhr
- Kernzeit am Nachmittag: 13:00 Uhr – 16:00 Uhr

Die wöchentliche Mindestbuchungszeit beträgt 20 Wochenstunden/5 Tage.

5.5 Öffnungszeiten

Montag – Freitag
7:30 Uhr – 16:00 Uhr

Die Arbeitszeiten des pädagogischen Personals gehen über die Öffnungszeiten hinaus:

- Teamsitzungen/Dienstbesprechungen
- Vor- und Nachbereitungszeiten
- Elternabende
- Gestaltung von Festen
- Einkäufe und Besorgungen
- Behördengänge
- Kooperation mit anderen Institutionen
- Fortbildungen

Schließtage/Ferien:

- Weihnachtsferien
- 2 Reinigungstage
- Faschingsdienstag
- Jahresplanungs- und Konzeptionstage für das Team
- Pfingstferien (eine Woche)
- Sommerferien (drei Wochen im August)
- Teamfortbildungstage

Flexible und betriebsbedingte Schließungstage während des Jahres sind möglich, werden allerdings mit dem Elternbeirat abgesprochen und rechtzeitig bekannt gegeben (z.B. Teamfortbildung, Jahresplanungstag). Die genauen Termine werden frühzeitig bekannt gegeben.

Zudem behalten wir uns vor, den Kindergarten auch kurzfristig ganz oder teilweise zu schließen, wenn aufgrund von fehlendem Personal, beispielsweise bei großen Erkrankungswellen des Personals oder weil Planstellen nicht besetzt werden konnten, das Kindeswohl gefährdet ist. Die Sicherheit der Kinder steht für uns dabei an erster Stelle und muss gewährleistet sein. Wir stehen bei solch weitreichenden Entscheidungen in engem Austausch mit der Aufsichtsbehörde und dem Träger. So zeitnah wie möglich werden gute Lösungen gesucht und die Eltern informiert.

5.6 Räumliche Gegebenheiten

5.6.1 Innenbereich

Der Innenbereich gliedert sich in den Kleinkindgruppen- und den Regelgruppenbereich. Beide Bereiche sind auch im Innenbereich miteinander verbunden, sodass die gruppenübergreifenden Räume gut von allen Gruppen genutzt werden können.

Seit unserer Generalsanierung sind die räumlichen Gegebenheiten den heutigen pädagogischen Ansprüchen und Abläufen angepasst worden und sorgen für eine angenehme, freundliche Atmosphäre, sowie für gute Spiel-, Bildungs- und Förderbedingungen. Der Anbau der lichtdurchfluteten Mensa ermöglicht die Gestaltung und Begleitung guter Essensangebote. Durch unser inklusives Betreuungsangebot konnte auch die Einrichtung eines Therapiezimmers verwirklicht werden.

Gruppenübergreifendgenutzte Räume:

- *Eingangsbereich am Haupteingang*
- *ein Personalraum*
- *ein Leitungsbüro*
- *im Dachgeschoss ein großer Turn- und Mehrzweckraum mit entsprechender Ausstattung*
- *ein Geräteraum*
- *ein Therapiezimmer*
- *ein behindertengerechtes Personal-WC*
- *ein Abstellraum*
- *ein Heizraum*
- *ein Materialstauraum*

Räume für den Regelgruppenbereich:

- *zwei Gruppenräume*
- *zwei Intensivräume*
- *für jede Gruppe eine Garderobe, jeweils mit Ausgang in den Garten*

- *eine Mensa*
- *eine Halle mit Spielhaus und Spielbereichen*
- *ein gemeinsamer Waschraum mit fünf Toiletten, vier Waschbecken, eine Dusche, ein Wickelplatz*

Räume für den Kleinkindbereich:

- *ein Gruppenraum*
- *ein Ruheraum*
- *ein Wickel- und Waschraum mit zwei Toiletten, zwei Waschbecken und zwei Wickelplätzen*
- *einen Garderobenbereich*
- *Diele mit Nutzung als Bewegungsbereich für die Kleinkinder*
- *Nebeneingangsbereich*

5.6.2 Außenbereich

Der Außenbereich ist optisch durch gärtnerische Gestaltung in einen Kleinkindbereich und einen Regelgruppenbereich gegliedert.

Kleinkindbereich:

- *Naturbeschatteter Bereich mit Hügelrutsche, Sandkasten, Wipp-Tieren und kleiner Nestschaukel*
- *Gepflasterte Wege und Wiesenbereiche laden zu unterschiedlichen Spielmöglichkeiten ein.*

Regelgruppenbereich:

- *Gartenanlage mit verschiedenen Bäumen und Sträuchern*
- *großer naturbeschatteter Sandkasten*
- *Klettergeräte, Hügelspiellandschaft mit Rutsche, Spielhaus, Nestschaukel und Reckstangen*
- *Garage für Spiel- und Arbeitsgeräte, an die sich eine verglaste kleine Pergola anschließt*
- *Sitzplätze und Tische für verschiedene Beschäftigungen im Freien*
- *Große Röhrenrutsche*
- *Wasser-Sand-Matschanlage*
- *gepflasterter Rundweg zum Fahren mit Fahrzeugen*

5.7 Gruppenstruktur und personelle Besetzung

In unserer Einrichtung werden jährlich ca. 62 Kinder mit unterschiedlichen Buchungszeiten betreut. Im Regelgruppenbereich ist Platz für max. 50 gleichzeitig zu betreuende Kinder. Im Kleinkindbereich können max. 12 Kinder gleichzeitig untergebracht werden.

Wir arbeiten in alters-, geschlechts-, nationalitäts- und konfessionsgemischten Gruppen. Unsere Einrichtung besuchen Kinder aus Feuchtwangen und den benachbarten Ortschaften. Die Kinder werden nach Alter dem Kleinkindbereich (1 – 3 Jahre) oder dem Regelgruppenbereich (2,5 – 6 Jahre) zugeordnet.

Innerhalb dieses Rahmens obliegt die Entscheidung über die genaue Anzahl der aufzunehmenden Kinder und die Gruppeneinteilung dem Träger und der Leitung.

In unserem Kindergarten werden die Kinder von qualifizierten Fachkräften betreut.

Im Rahmen der Inklusion betreuen wir auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Dadurch ändert sich, je nach Bedarf, die Anzahl der Kinder in den jeweiligen Gruppen und der Bedarf an pädagogischen Personalstunden.

Unser Kindergarten hat feste Strukturen, das bedeutet, dass die Kinder stets einer Gruppe zugeordnet sind. Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppenraum.

Unsere drei Gruppen heißen:

Sonnengruppe (Kleinkindbereich)

Sternengruppe (Regelgruppenbereich) und

Regenbogengruppe (Regelgruppenbereich).

Unser teiloffenes Konzept ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir arbeiten nach diesem Konzept, weil es uns sehr wichtig ist, dass die Kinder einerseits einer „Nestgruppe“ zugeordnet sind, in der sie ankommen können und sich zugehörig fühlen dürfen. Andererseits bieten wir aber auch viele Möglichkeiten gruppenübergreifend zusammen zu spielen und an verschiedenen Orten des Kindergartens Spielangebote zu nutzen. Dies unterstützt die Entwicklungsphasen der Kinder in ihrem Bindungs- und Explorationsverhalten und bietet ihnen Sicherheit und Freiraum gleichermaßen. Im gesamten Haus und Garten stehen den Kindern viele unterschiedliche Begegnungsräume zur Verfügung und unser gesamtes Team ist für alle Kinder Ansprech- und Spielpartner. Unser Ziel ist es, den Kindern einerseits durch die feste Gruppenstruktur Halt und Orientierung zu geben, andererseits aber auch durch die Öffnung der Gruppen und den gruppenübergreifenden Spielangeboten, Exploration zu ermöglichen. Wir sind der Überzeugung, so den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder am besten gerecht zu werden.

In den Nachmittagsstunden ist meist weniger Betreuungsbedarf, deshalb werden die Kinder zwischen 14:00 Uhr und 16:00 Uhr gruppenübergreifend betreut. Die Betreuung der unter 3 Jahre alten Kinder wird in dieser Zeit individuell geregelt. Es stehen für alle Kinder dabei verschiedene Angebote zu Verfügung.

Personalsituation in unserem Kindergarten

Eine gute und qualifizierte Personalausstattung unserer Einrichtung ist dem Träger und dem Leitungsteam sehr wichtig. Deshalb ist ein guter Anstellungsschlüssel, der über das geforderte gesetzliche Maß hinausgeht, immer Ziel der Planungen zu Beginn des neuen Kindergartenjahres.

Unser multiprofessionelles Team besteht aus ErzieherInnen, pädagogischen Fachkräften, HeilerziehungspflegerInnen, KinderpflegerInnen, IndividualbegleiterInnen, PraktikantInnen, sowie Reinigungskräften und dem Hausmeister. Die pädagogischen Fachkräfte sind unseren drei Gruppen – Sternengruppe, Regenbogengruppe und Sonnengruppe – zugeordnet, arbeiten aber stets auch gruppenübergreifend eng zusammen. Jedes Gruppenteam wird von einer Gruppenleitung oder Gruppenleitungsteams geführt. Die Teams arbeiten demokratisch und auf Augenhöhe zum Wohl der Kinder zusammen und haben die Möglichkeit, ihre Arbeit regelmäßig im wöchentlichen Kleingruppenteam zu planen und zu reflektieren.

5.8 Neuaufnahme von Kindern

In unsere Kleinkindgruppe können Kinder grundsätzlich ab dem vollendeten ersten Lebensjahr aufgenommen werden.

In unsere Regelgruppen können Kinder grundsätzlich ab dem dritten Lebensjahr, frühestens jedoch mit 2 1/2 Jahren, aufgenommen werden. Dies ist abhängig von der Gruppenstruktur und der Aufnahmesituation. Die Aufnahme erfolgt grundsätzlich zum 1. September eines Jahres, da nach dem Schuleintritt der Vorschulkinder die Gruppen neu zusammengestellt werden.

Zu Beginn des neuen Kalenderjahres gibt es eine Woche der Kindergartenbesichtigungen. Zu dieser Zeit gibt es die Möglichkeit, alle Kindergärten im Feuchtwanger Stadtgebiet zu besuchen. Die Teams der Einrichtungen beantworten dann auch gerne alle Fragen. Das genaue Zeitfenster wird rechtzeitig im amtlichen Mitteilungsblatt der Stadt Feuchtwangen bekannt gegeben oder kann in den Kindergärten erfragt werden.

Die Online-Kitaplatz-Bedarfsanmeldung von Kindern für das neue Kindergartenjahr erfolgt im Januar und Februar ausschließlich über ein Anmeldeportal der Stadt Feuchtwangen. Spätere Anmeldungen über das Portal sind möglich, werden jedoch nachrangig berücksichtigt. Alle Informationen rund um die Aufnahme können auf der Internetseite der Stadt eingesehen werden.

Sind nach der Anmeldung noch freie Plätze zur Verfügung, besteht auch während des Kindergartenjahres die Möglichkeit zur Aufnahme.

Weitere allgemeine Informationen zur Aufnahme:

Die Bereitschaft für eine pädagogisch angemessene Eingewöhnung ist Voraussetzung für eine Aufnahme in unsere Einrichtung. (siehe: Unser pädagogischer Ansatz)

Die Aufnahme in unsere Einrichtung bedarf der schriftlichen Anmeldung durch den/ die Erziehungsberechtigten. Das bedeutet, dass der zugewiesene Platz durch die Vergabe über das Online-Kita-portal noch durch die Annahme und Unterschrift des Betreuungsvertrages bestätigt werden muss. Dazu erhalten die Erziehungsberechtigten, nach der Vergabe der Plätze über das Portal der Stadt Feuchtwangen, ein Anmeldeformular durch unsere Einrichtung. Dieses ist ausgefüllt innerhalb einer Frist an den Kindergarten zurückzugeben. Anhand dieser Daten wird der Betreuungsvertrag erstellt und zur Unterschrift ausgehändigt. Die Anmeldung wird durch die Rückgabe des Anmeldeformulars und den unterschriebenen Betreuungsvertrag bestätigt. Zudem findet jährlich ein Informationsabend für neue Eltern statt.

Vor den Neuaufnahmen und dem Wechsel der Kinder im September von der Kleinkindgruppe in die Regelgruppe, haben die Eltern der Kinder, die bereits in unserer Einrichtung betreut werden, die Möglichkeit ihre Buchungszeiten zu ändern.

6 Pädagogische Arbeit

6.1 Ziele

Alle Sinne des Kindes brauchen Anregung, um sich gut zu entwickeln. Je mehr Sinne beim Lernen angesprochen werden, je mehr sie geschult werden, umso leichter verstehen Kinder. Wir wollen den Kindern die Welt über alle Sinne begreiflich und erfahrbar machen. Unsere Ziele gehen zudem von der Stillung grundlegender Bedürfnissen aus und münden in die Förderung grundlegender Kompetenzen und die Umsetzung von Erziehungs- und Bildungszielen, die auch unserem bayrischen Erziehungs- und Bildungsplan zugrunde liegen.

6.1.1 Grundlegende Bedürfnisse stillen

Kleinkinder sind auf die Befriedigung durch ihre soziale Umwelt angewiesen. Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung ist die Befriedigung der physischen und psychischen Grundbedürfnisse. Diese bedeuten auch immer eine Stabilisierung der Persönlichkeit. Diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, ist ein primäres Ziel unserer pädagogischen Arbeit mit Kleinkindern, sowie auch weiterführend in der Arbeit mit Kindern bis zum Schuleintritt.

Folgenden Grundbedürfnissen wollen wir gerecht werden:

Biologische Bedürfnisse

Hunger, Durst, Sauerstoff, Ruhe, Entspannung, Mobilität

Bedürfnis nach Sicherheit

Sicherheit, Behaglichkeit, Ruhe, Freiheit von Angst, Stabilität

Bedürfnis nach Bindung

Zugehörigkeit, Verbindung mit anderen, Bedürfnis nach lieben und geliebt werden

Bedürfnis nach Wertschätzung

Selbstwertgefühl, Anerkennung durch Andere, Bedürfnis nach Stärke, Leistung, Unabhängigkeit, Freiheit

Kognitive Bedürfnisse

Wissen, Verstehen, Neues erfahren

Ästhetische Bedürfnisse

Ästhetik, Ordnung

6.1.2 Basiskompetenzen fördern

Basiskompetenzen sind elementare Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale. Sie sind Rüstzeug für den Erfolg und die Zufriedenheit im Leben. Diese wichtigen Bausteine der Entwicklung von Anfang an zu fördern, ist grundlegendes Ziel unserer Erziehungsarbeit.

Wir wollen folgende Basiskompetenzen besonders fördern:

Entwicklung der eigenen Persönlichkeit

Entdeckung und Entfaltung der persönlichen Begabungen

Förderung des Selbstwertgefühls

Selbständigkeit

Selbstwirksamkeit

partizipative Handlungsmöglichkeiten

Entscheidungen für sich treffen

Fähigkeit zum sozialen Handeln

sich in die Gruppe einordnen, Zusammenhalt, Gruppenregeln erkennen und einhalten lernen

soziale Kontakte mit Gleichaltrigen knüpfen, Hilfsbereitschaft erfahren und weitergeben

Verantwortung für sich und andere übernehmen

Konflikte lösen

Kompetenz im Umgang mit Belastungen und Veränderungen

die eigenen Bedürfnisse aufzeigen und benennen lernen

aber auch zugunsten der Gruppe zurückstecken können

andere Regeln und Abläufen als zu Hause akzeptieren

das Zurechtfinden in einer größeren Gruppe

Loslösung vom Elternhaus

Physische Kompetenzen

Weiterentwicklung der Grob- und Feinmotorik durch Bewegungs- und Bastelangebote

und Bereitstellung von diversem Spielmaterial

Verantwortung über körperliches Wohlbefinden übernehmen,

durch Sauberkeitserziehung, gemeinsame Esssituationen, An- und Ausziehen etc.,

Bewegung und Entspannung

Kognitive Kompetenzen

Wissen vermitteln und Denkprozesse fördern durch verschiedenste gezielte und freie

Förderangebote,

Kreativität entwickeln, logisches Denken fördern

Motivationale Kompetenzen

Neugier und individuelle Interessen werden gefördert, indem die Kinder selbständig unsere verschiedenen Spielangebote nutzen können,
Selbstregulation wird gefördert, indem sie lernen Gefühle zu äußern und sich selbst einzuschätzen
Sie lernen ihre Emotionen zu regulieren, diese angemessen zu äußern und die Fähigkeit zum Bedürfnisaufschub.

Lernmethodische Kompetenzen

Erfahrung, welche Möglichkeiten zur Wissensaneignung es gibt
(z.B. von anderen Kindern lernen, fragen, Versuch und Irrtum etc.)

6.1.3 Bildungs- und Erziehungsziele umsetzen

Bei der Arbeit mit den Kindern unserer Einrichtung haben wir uns folgende Erziehungs- und Bildungsziele gesetzt:

Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Soziale Beziehungen eingehen und lernen kompetent mit Konflikten umzugehen
Erfahren und bewusster Umgang von Emotionalität
Vermittlung von Werten und Religiosität
Empathie

Sprach- und medienkompetente Kinder

Förderung der phonologischen Bewusstheit als Grundlage für den späteren Schriftspracherwerb
Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit Anderen auszutauschen
den Sprachwortschatz ausbauen und die sprachliche Ausdrucksfähigkeit fördern
Literacy-bezogene Interessen und Kompetenzen vermitteln und fördern
Verschiedene Medien kennen lernen

Fragende und forschende Kinder

Fördern durch mathematische Bildung (Umgang mit Zahlen, Formen, Raum und Zeit)
Dem Forscherdrang und der Neugierde der Kinder Raum und Zeit geben
Naturwissenschaften und Technik in den Bildungsbereich einbeziehen
Umweltbewusstsein und Umweltschutz vermitteln, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung
Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen

Künstlerisch aktive Kinder

Gezielte und freie Angebote von bildnerischem und darstellendem Gestalten

Gezielte und freie Angebote für Rollenspiele/szenische Spiele

Erleben und bewusstes Wahrnehmen von Musik

Gemeinsames Singen und Musizieren

Starke Kinder

Selbstbewusste Kinder, die ihre eigenen Bedürfnisse erkennen und benennen

Freie und gezielte Angebote von Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Vermittlung gesundheitsbewusster Ernährung

6.1.4 Gesamtziele

**Jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit annehmen
und durch ganzheitliche Erziehung - mit allen Sinnen - fördern**

Christliche Werte und demokratische Strukturen erfahrbar machen und Vorbild sein

Freude und Lust am Lernen und der sozialen Gemeinschaft entdecken und wecken

Jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung begleiten und fördern

6.2 Unser pädagogischer Ansatz

6.2.1 Gestaltung des Tagesablaufes

6.2.1.1 Freispielzeit

Spiel ist nicht Spielerei – es hat einen hohen Ernst und tiefe Bedeutung.

Friedrich Fröbel

Während des freien Spiels haben die Kinder die Möglichkeit sich frei zu entfalten und nach ihren persönlichen Interessen und ihrem eigenen Tempo zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze. Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Aus diesem Grund legen wir neben gezielten Lernangeboten großen Wert auf das freie Spiel. Wir möchten den Kindern viel Zeit zum freien Spiel zur Verfügung stellen, denn gerade das intuitive, selbständige Erforschen der Umwelt im Spiel, alleine und mit anderen Kindern, trägt wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Sie haben so die Möglichkeit, ihre Begabungen herauszufinden und erleben Vielfalt als Bereicherung. Die Ideen der Anderen beflügeln auch das eigene Spiel. Neue Materialien und Methoden können nach eigenem Interesse erforscht und ausprobiert werden.

Spiele sind grundlegend für soziales Lernen, für Kontaktaufnahme und zum Erleben sozialer Interaktion insbesondere zu Gleichaltrigen.

Im Kindergarten hat dieses soziale Zusammenleben eine hohe Priorität. Zudem bietet der Rahmen der Kinderbetreuung im Kindergarten vielfältige Möglichkeiten des Zusammenspiels, die im häuslichen Umfeld meist nicht gegeben sind. Dies bereichert die Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder. Hier können sie, auch außerhalb der Familie, im geschützten Rahmen demokratische Strukturen erfahren und einüben. Sie erleben Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit. Konfliktsituationen, die im gemeinschaftlichen Zusammenleben entstehen, sind gerade in der Freispielzeit erfahrbar. Die partizipative Lösungssuche der Kinder, nach Bedarf auch zusammen mit dem pädagogischen Personal, betrachten wir als elementar wichtiges Kompetenztraining, die auch in weiteren Lebensabschnitten der Kinder Sicherheit geben.

Durch eine tolerante, respektvolle und hilfsbereite Haltung des pädagogischen Fachpersonals können diese wichtigen Entwicklungsschritte immer wieder trainiert und weiterentwickelt werden.

Die Kinder haben während der Freispielzeit die Möglichkeit:

- *selbst auszuwählen, mit wem und was sie spielen möchten*
- *selbständig innerhalb der Kindergartenregelungen Ort und Dauer des Freispiels zu bestimmen*

- *viele Kontakte zu knüpfen und soziale Kompetenzen zu trainieren*
- *zu lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und das Einhalten von Gruppenregeln zu trainieren*
- *Ausdauer, Konzentration, Phantasie und Motorik spielerisch zu schulen*

In unserer Einrichtung gibt es Freispielzeiten, die ausschließlich im Gruppenraum stattfinden und Freispielzeiten, in denen den Kindern weitere Räume als Spielmöglichkeit zur Verfügung stehen und auch gruppenübergreifendes Spiel möglich ist.

Folgender Raum ist für die Kleinkinder zusätzlich Spielfläche:

- *Eingangs- und Garderobebereich der Kleinkindgruppe:
Die Kinder spielen auch hier beaufsichtigt. Dieser zusätzliche Raum kommt dem erhöhten Bewegungsbedarf der Kleinkinder entgegen. Entsprechende Spielangebote erweitern das Erfahrungsfeld der Kinder.*

Folgende Räume sind für die Regelkinder dann geöffnet:

- *Halle im Eingangsbereich mit Spielhaus*
- *Turnraum*
- *Intensivräume der Regelgruppen (Hasenzimmer und Mäusezimmer)*
- *beide Gruppenräume, sowie der Gruppenraum der Kleinkindgruppe nach Absprache*
- *Gartenspielbereich, der von den Gruppenräumen einsehbar ist*
- *Therapiezimmer*

In den Bereichen Halle, Turnraum, Garten, Intensivraum und Therapiezimmer wird die Anzahl der Kinder von uns begrenzt, um gutes Spielen möglich zu machen. Viele Kinder schätzen dieses teil-offene Angebot sehr und freuen sich, über die freien, gruppenübergreifenden Angebote.

Die Kinder haben außerdem das Gefühl, unbeobachtet und allein auf sich gestellt zu sein. Sie erfahren, wie es ist, Eigenverantwortung zu übernehmen.

Natürlich werden die Kinder von uns nicht unbeobachtet gelassen. Um Gefahren und große Konfliktsituationen zu vermeiden, ist es unsere Aufgabe, die Kinder einzuschätzen und verschiedene Gruppenzusammensetzungen zu fördern und zu lenken. Das pädagogische Personal hat die Aufgabe, die Freispielzeiten intensiv nach den Bedürfnissen der Kinder zu begleiten.

Während dieser Freispielzeit hat das Personal vielfältige Aufgaben zu erfüllen:

- *Ansprechpartner für die Kinder*
- *Verantwortung und Übersicht über das Geschehen zu behalten*
- *Beobachtung der Kinder*

- *Anregungen geben*
- *Spielpartner sein*
- *Hilfestellung geben bei Konflikt- und Problemsituationen*
- *Diverse hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten, auch zusammen mit den Kindern, ausführen*
- *Außerdem bieten wir während der Freispielzeit regelmäßig Kreativangebote (malen, schneiden, drucken, kleben, falten usw.) an.*

Ein wichtiger Bereich, in dem Freispiel stattfindet, sind unsere Außenanlagen. Das Spiel an der frischen Luft, verbunden mit vielen Bewegungsmöglichkeiten, hat in unserem Team einen hohen Stellenwert. Deshalb gehen wir möglichst täglich nach draußen. Unser Motto:

Es gibt (fast) kein schlechtes Wetter nur unpassende Kleidung.

Da der Außenbereich in Kleinkind- und Regelgruppenbereich gegliedert ist, können alle Kinder in geschütztem Rahmen Erfahrungen sammeln. Die Freispielzeit im Außenbereich wird von uns begleitet und beaufsichtigt. Die beiden Bereiche sind nicht komplett voneinander getrennt, so dass gruppenübergreifende Kontakte möglich sind.

Kinder unter drei Jahren, dürfen aus versicherungsrechtlichen Gründen die Klettergeräte der Regelgruppe nicht benutzen.

6.2.1.2 Der Morgen- bzw. Nachmittagskreis/gezielte Beschäftigungsangebote

Am Vormittag sammeln sich alle Kinder in ihrer jeweiligen Gruppe zum Morgenkreis. Auch am Nachmittag wird je nach Bedarf und Situation ein gruppenübergreifender Nachmittagskreis angeboten. Ziel dieser Kreise ist es, sich nochmals zu begrüßen und sich als Gruppe und Gemeinschaft wahrzunehmen. Hier werden bereits bekannte Lieder, Fingerspiele und Reime wiederholt und vertieft oder der Tages- bzw. Wochenablauf besprochen. Wir überlegen uns gemeinsam, welches Kind aus der Gruppe fehlt oder besprechen Jahreszeiten und Wochentage. Auch Streitigkeiten und Probleme innerhalb der Gruppe können Thema sein, wenn das für pädagogisch sinnvoll erachtet wurde. Der Kreis bietet auch die Möglichkeit, Kinder von Erlebnissen erzählen zu lassen, die sie gerade bewegen. Auch anstehende Entscheidungen werden in Kinderkonferenzen besprochen und ggf. in angemessener Form abgestimmt.

Wir sind überzeugt, dass die Zusammenkunft der Kinder im Stuhlkreis viel zur Entwicklung einer positiven Gesprächskultur und zur Sprachentwicklung beiträgt. Die soziale Gemeinschaft und die eigene Zugehörigkeit werden gestärkt. Zudem werden demokratische Strukturen erfahrbar gemacht und vielseitige Bildungsinhalte vermittelt.

Die Dauer und das Angebot des Stuhlkreises sind abhängig von der Altersstruktur der Gruppe und dem weiteren geplanten Tagesablauf. Regelmäßig finden immer wieder gezielte, geplante Beschäftigungsangebote in den Gruppen statt. Diese werden entweder mit der Gesamtgruppe durchgeführt oder die Gruppe wird nach pädagogischen Gesichtspunkten geteilt.

Die Themen dieser Angebote richten sich nach Jahreszeiten (Frühling, Sommer, Herbst und Winter), Festen und Feiern im Jahreslauf (Mooswiesenzeit, Laternenzeit, Weihnachtszeit), dem eigenen Körper (Körperteile, Organe, Körpergesundheit, Zähne) oder der näheren Um- und Mitwelt der Kinder (auf dem Bauernhof, im Kindergarten, zusammen sind wir stark, Haustiere). Auch geschichtliche Themen, die Kinder ansprechen, stehen auf dem Programm (z.B. die Dinosaurierzeit, die Ritterzeit, bei den Indianern).

Bei der Auswahl der Themen werden unterschiedliche Gesichtspunkte berücksichtigt. So kann beispielsweise der Jahreskreis, aktuelle Beobachtungen, Erlebnisse und Interessen der Kinder, aber auch Anregungen des Teams oder der Eltern bei der Entscheidung für ein neues Thema eine Rolle spielen. Wichtig ist uns bei der Auswahl einerseits an die Lebenswelten der Kinder anzuknüpfen und andererseits die Explorationsfreudigkeit für neue Lerninhalte zu wecken.

Hier möchten wir einen kleinen Überblick möglicher gezielter Beschäftigungen geben:

- *Bilderbuchbetrachtungen*
- *Geschichten/Märchen*
- *Lieder, Fingerspiele, Reime, Gedichte*
- *Rätsel*
- *Kreisspiele, Singspiele, Ratespiele, Reaktionsspiele*
- *Meditationen*
- *Musizieren mit körpereigenen Instrumenten und dem Orff-Instrumentarium*
- *Klanggeschichten, Phantasiereisen*
- *Backen, Kochen*
- *Turnen, Bewegungsspiele*
- *Religiöse Geschichten, Lieder und Gebete*
- *Experimente*
- *Spaziergänge, verbunden mit Umwelt- und Naturerfahrungen*
- *Sinnesübungen*
- *kreative Angebote*
- *Gespräche*
- *Kinderkonferenzen*

Hierbei wird neues Wissen vermittelt und vorhandene Kenntnisse werden wiederholt und vertieft. Die Kinder entwickeln innerhalb der Gruppe ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Freude am gemeinsamen Tun wird gestärkt und die Sprechfreudigkeit gefördert. Demokratische Strukturen werden erlernt und vertieft.

6.2.1.3 Gesunde Ernährung und Essensangebote

Gesunde Ernährung ist ein Themenschwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit, deshalb sind ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Essensangebote für uns ein wichtiger Baustein in der täglichen Arbeit mit den Kindern.

In unserer Einrichtung steht den Kindern ein reichhaltiges Getränkeangebot zur Verfügung. Wir bieten Wasser, Saftschorle und Tee an.

Der gesunde Obst- und Gemüseteller ist ein Angebot an die Kinder, das täglich genutzt werden kann. Dazu füllen die Eltern freiwillig den dafür bereitgestellten Obstkorb.

In unserer Einrichtung gibt es täglich zwei gemeinsame Essenszeiten und ein Nachmittagsvesperangebot:

- ***Brotzeit am Vormittag gemeinsam mit der eigenen Gruppe in der Mensa:***

Alle Kinder der Gruppe waschen zuvor im Waschraum die Hände und jedes Kind holt sich seine Kindergartentasche mit der Vesperbox, die es von zuhause mitbringt. An den Gruppentischen der Mensa wird dann, nach einem gemeinsamen Lied oder Gebet, die mitgebrachte Brotzeit verzehrt. Selbstverständlich sind wir beim Öffnen der Taschen und Boxen behilflich, wenn es das Kind noch nicht alleine schaffen kann.

Jeden Mittwoch ist gemeinsamer, gesunder Frühstückstag.

An diesem Tag wird das Frühstück zusammen mit den Kindern im Kindergarten vorbereitet und gemeinsam gegessen. Eine Familie oder das Kindergartenteam besorgt für diesen Tag die Lebensmittel für die Brotzeit bzw. das Müsli.

- ***Gemeinsames warmes und kaltes Mittagessen der Regelgruppenkinder in der Mensa und der Kleinkindgruppe im eigenen Gruppenraum (ca. 12:30 Uhr):***

Die Eltern haben die Möglichkeit, für ihr Kind ein warmes Mittagessen zu bestellen.

Das Essen wird täglich frisch von der ortsansässigen Metzgerei Trumpp zubereitet und geliefert. Der abwechslungsreiche Speiseplan wurde in Zusammenarbeit mit den belieferten Kindergärten im Stadtgebiet, der Firma Trumpp und der Ernährungsberatungsstelle Ansbach erstellt.

Die Eltern buchen für ihr Kind je nach Bedarf das Essen über die Bestell-App Kitafino. Der Essensplan ist über unsere Kindergartenapps „kitafino“ und „stay informed“ einsehbar.

Es gibt auch die Möglichkeit, eine mitgebrachte kalte Mahlzeit als Mittagessen zu verzehren. Diese sollte entsprechend gekennzeichnet sein und wird von uns im Kühlschrank aufbewahrt. Mitgebrachte Mahlzeiten werden von uns nicht erwärmt. Ausnahmen sind: Das Kind kann aus gesundheitlichen, religiösen oder altersbedingten Gründen nicht am angebotenen Essen teilhaben.

Ablauf des Mittagessens:

Die Kinder der Regelgruppen essen das warme Mittagessen gruppenübergreifend gemeinsam in unserer Mensa. Die Kinder der Kleinkindgruppe nehmen das warme Essen in ihrem Gruppenraum ein. Das Mittagessen findet täglich zwischen 12:30 Uhr und 13:00 Uhr statt. In dieser Zeit ist Mittagspausenzeit für die Gruppe. Dies bedeutet, dass sich alle Kinder in der Mensa oder im Gruppenraum aufhalten. Alle Kinder, die zum Essen angemeldet sind, setzen sich nach dem Händewaschen an die dafür vorgesehenen Gruppentische. Nach einem kurzen Gebet oder Lied nehmen alle Essenskinder das warme Essen oder die mitgebrachte Brotzeit gemeinsam ein. Die erste Essensportion wird an die Kinder ausgeteilt, den Nachschlag schöpfen sich alle aus den bereitgestellten Schüsseln an den Tischen. Dadurch entsteht eine ruhige Mittagsatmosphäre, von der alle profitieren. Das Gruppenteam begleitet diese Mittagszeit, gibt Hilfestellung und ist Ansprechpartner für alle Kinder. Wir freuen uns, wenn die Kinder die angebotenen Speisen essen oder diese zumindest versuchen. Es wird jedoch kein Kind zum Essen gedrängt; es bleibt in der Entscheidung des Kindes ob und wieviel es von der angebotenen Mahlzeit essen möchte oder nicht.

Kleinkinder werden beim Mittagessen in der Sonnengruppe bei Bedarf gefüttert.

- **Brotzeit am Nachmittag (ca. 14:30 Uhr – 15:00 Uhr):**

Die Gestaltung der Nachmittagsbrotzeit ist in freier Form. Das bedeutet, dass die Kinder am Nachmittag selbst entscheiden dürfen, ob sie das Essensangebot nochmals wahrnehmen möchten oder nicht.

Durch die gemeinsamen Essenszeiten wollen wir eine gesunde Esskultur pflegen und ein anregendes Umfeld schaffen. Gemeinsame Tischgespräche und genügend Zeit zum Essen sind für uns wichtige Grundlagen eines gesunden, wertschätzenden Essverhaltens. Ebenso bestärken wir Kinder, wenn sie unbekanntes Essen probieren. (Ausnahme: Kinder mit Allergien gegen bestimmte Nahrungsmittel). Wir halten es jedoch für falsch, Kinder zum Essen zu überreden, oder gar zu zwingen. Kinder brauchen neben positiven Anregungen auch die Möglichkeit, ihren Körper und dessen „Sprache“ kennen zu lernen. Nur wer Hunger oder Durst spürt, kann auch lernen eigenverantwortlich für seinen Körper Sorge zu tragen. Wir arbeiten also zusammengefasst nach dem Motto:

**Wir schaffen angenehme, anregende Essenszeiten,
aber das Kind darf entscheiden, was und wie viel es essen möchte**

6.2.1.4 Ruhezeiten/Schlafzeiten

In unserer Kleinkindgruppe gibt es am Vormittag eine feste Ruhe- bzw. Schlafzeit

– unsere Snoezelenzeit. Wir möchten Kindern damit eine Entspannungsmöglichkeit anbieten. Der Kleinkindbereich verfügt über einen eigenen Ruheraum, der als Schlaf- und Rückzugsmöglichkeit dient. Manche Kinder nutzen diese Zeit nur zum Ausruhen und genießen die Ruhezeit mit entspannender Musik, andere benötigen den Schlaf zur Regeneration. Nach dieser Erholung haben die Kinder wieder Kraft getankt, um aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen zu können. Weitere Schlafzeiten werden in enger Abstimmung mit den Eltern festgelegt.

In den Regelgruppen wird die Mittagspause, von ca. 12:30 Uhr – ca. 13:30 Uhr, als Erholungsphase genutzt. Dies bedeutet, dass wir gemeinsam Mittagessen und sich daran eine ca. 30-minütige ruhige Gruppenphase anschließt. Diese Zeit wird vom pädagogischen Personal unterschiedlich gestaltet. Es werden beispielweise ruhige Spiele angeboten, gemalt, Geschichten gehört oder die Kinder haben die Möglichkeit, sich auf Matratzen auszuruhen.

6.2.1.5 Zeitlicher Ablauf

Der zeitliche Tagesablauf gestaltet sich in der Regel wie folgt:

- 7:30 - 8:00 Uhr **Bringzeit**
Frühdienst in der Sternen- oder Regenbogengruppe
Treffpunkt für alle Kinder, die ab 7:30 Uhr gebucht haben
- 8:00 – 8:45 Uhr **Bringzeit in allen drei Gruppen**
Freispielzeit in der Gruppe
- 8:45 – 12:00 Uhr **Kernzeit**
gemeinsames Aufräumen, Morgenkreis, gezielte Beschäftigungsangebote, gemeinsame Brotzeit, offene Freispielzeit, Kreativangebote, Kleingruppenförderung, Schlaf- und Ruhezeit der Kleinkindgruppe, Freispielzeit im Garten oder Spaziergang
- 12:00 – 12:30 Uhr **Bring- und Abholzeit**
offene Freispielzeit, Kreativangebot, Freispielzeit im Garten
- 12.30 – 13:00 Uhr **Mittagessenszeit/Pausenzeit**
Möglichkeit zum gemeinsamen Essen, ruhige Beschäftigungsmöglichkeit in den Gruppenräumen
- 13:00 – 14:00 Uhr **Bring- und Abholzeit**
Ruhige Spielphase nach dem Essen, offene Freispielzeit, Freispielzeit im Garten
- 14:00 – 15:00 Uhr **Kernzeit**
Nachmittagskreis, gezieltes Beschäftigungsangebot, offene Freispielzeit, Kreativangebot, freies Essensangebot
donnerstags: Schuwidu – Club der Vorschulkinder 14:00 – 16:00 Uhr
mittwochs: Die Musikschule ist im Haus. Kinder, die zur musikalischen Früherziehung angemeldet sind, nehmen das Angebot in Begleitung einer Mitarbeiterin unseres Kindergartens wahr.
- 15:00 – 16:00 Uhr **Abholzeit**
offene Freispielzeit, Freispielzeit im Garten, Kreativangebot

6.2.2 Begleitangebote der Übergangsphasen

6.2.2.1 Übergang Elternhaus/Kindergarten

Bereits vor dem Start in den Kindergarten kann man als Bezugsperson Voraussetzungen für das Kind schaffen, die eine leichtere Eingewöhnung in die Einrichtung ermöglichen.

Hierzu einige Tipps, die je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes hilfreich sein können:

- *das Kind auf den Kindergarten vorbereiten, indem man vom Kindergarten erzählt und bespricht, dass Kinder dort ohne Eltern spielen dürfen*
- *dem Kind Bilderbücher oder Geschichten über den Kindergarten vorlesen*
- *sprechen Sie stets positiv vom Kindergarten, um die Vorfreude ihres Kindes zu wecken*
- *dem Kind die Einrichtung zeigen*
- *das Kind auch schon vorher alleine bei vertrauten Personen spielen lassen*

Die eigentliche Eingewöhnungsphase beginnt mit dem ersten Kindertag. Unserem Team ist es sehr wichtig, diesen Übergang vom Elternhaus in die neue Einrichtung positiv für das Kind, die Eltern und das Gruppenteam zu gestalten. Während der ersten Zeit in der Tagesstätte ist das Kind mit unbekanntem Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern/Bezugspersonen gewöhnen. Die neue Umgebung fordert dem Kind Lern- und Anpassungsleistungen ab, die für Klein- und Regelgruppenkinder mit erheblichem Stress verbunden sein können. Diese Belastungen können zu Beeinträchtigungen seiner Gesundheit, seiner Entwicklung und seiner Bindungsbeziehung zu den Eltern führen.

Um diesem entgegen zu wirken, haben wir uns für eine sanfte Eingewöhnungszeit in der Kleinkind- wie auch in den Regelgruppen entschieden. Hierzu lehnen wir uns mit unserer pädagogischen Arbeit an das Berliner Modell (Fachliteratur: „Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege“ Cornelsen – Verlag/ siehe auch Institut für angewandte Sozialforschung/ Frühe Kindheit e.V.) und an das Münchner Modell (entwickelt von Dr. Anna Winner und Elisabeth Erndt – Doll) an.

Beim Münchner Modell wird im Gegensatz zum Berliner Modell die Kindergruppe als sehr wichtig empfunden. Daher liegt uns auch dieser Ansatz sehr am Herzen. Die Kinder bekommen Sicherheit in den Räumlichkeiten, mit dem Erziehungspersonal und den Kindern der Gruppe. Die beiden Modelle dienen als Inspiration für unsere ganz eigene Eingewöhnung, bei der das Wohl des Kindes stets an erster Stelle steht. Die Kinder brauchen bei dieser Eingewöhnung im Kindergarten ein Elternteil (oder eine andere feste Bezugsperson), um eine Überforderung zu vermeiden und einen möglichst positiven Ablösungsprozess einzuleiten. Nicht alle Kinder empfinden gleich, sie bringen

die unterschiedlichsten Erfahrungen, Charaktermerkmale und Entwicklungsvoraussetzungen mit. Deshalb wird die Eingewöhnung in unserer Einrichtung sehr individuell und im engen Gespräch mit den Bezugspersonen gestaltet.

Das folgende Grundgerüst soll einen Einblick in unseren Leitfaden während der Eingewöhnung geben:

In der Kleinkindgruppe:

- Grundphase: Zu Beginn kommt das Kind für max. zwei Stunden mit der Bezugsperson in die Gruppe. Diese Phase ist sehr bedeutend und bildet das Fundament für das weitere Vorgehen.
- Erste kurze Trennungsphase: Die Bezugsperson verlässt den Raum mit dem Vorwand einer „Toilettenpause“. Diese ist den Kindern meist vertraut, weshalb die Dauer für das Kind abschätzbar ist. Wir knüpfen somit an die natürliche Lebenswelt der Kinder an.
- Nächste Trennungsschritte: Die weiteren Trennungsschritte finden im Dialog mit der Bezugsperson statt. Die Dauer der ersten Trennung beträgt nur wenige Minuten um eine Überforderung des Kindes zu vermeiden. Häufig bitten wir die Eltern durch ein abgestimmtes Signal wieder in den Raum zu kommen. So können wir sehr spontan und situationsangepasst reagieren.

Die Trennungen werden nun Stück für Stück verlängert. Auch hier richtet sich die Dauer wieder nach dem Kind und seinen Bedürfnissen.

Die Bezugsperson ist immer noch in der Einrichtung anwesend.

Sobald die Bezugsperson nach der Trennung wieder den Gruppenraum betritt ist in der Regel der Besuch für den jeweiligen Tag vorüber, um den Ablauf eines Kitatages bereits zu manifestieren.

- Trennungen auf Rufbereitschaft: Sind die Trennungsphasen für das Kind emotional gut zu bewältigen, ist es nun möglich, dass die Bezugsperson die Einrichtung verlässt. Unbedingt notwendig ist hierbei aber eine permanente Erreichbarkeit der Bezugsperson.
- Stabilisierungsphase: Das Kind wird zum abgesprochenen Zeitpunkt in die Einrichtung gebracht und zum abgesprochenen Zeitpunkt abgeholt. Dieser Zeitraum entspricht meist noch nicht der vorab gebuchten Betreuungszeit.

Dieser Leitfaden ist Orientierung für unsere Eingewöhnung. Jedes Kind ist ein Individuum, weshalb keine Eingewöhnung der Anderen gleicht. Verschiedenste Situationen verlangen ein Abweichen des oben beschriebenen Ablaufs. Auch dies geschieht alles im engen Austausch mit der Bezugsperson. Unsere Erfahrungswerte zeigen, dass man sich für die Eingewöhnung mindestens zwei Wochen einplanen sollte. Leider kann kaum eine Vorhersage getroffen werden, wie lange ein Kind die Sicherheit einer Bezugsperson benötigt, um gut in unserer Einrichtung anzukommen. Dies ist von vielen verschiedenen Faktoren abhängig.

Das Team der Kleinkindgruppe gibt jedes Jahr aufs Neue sein Bestes, damit sich die Kinder schnell wohlfühlen und gut eingewöhnen.

In der Regelgruppe:

Kinder, die neu in unserer Einrichtung direkt in den Regelgruppen starten, bieten wir folgende Eingewöhnungsphasen an:

- *Das Kind kommt am ersten Tag für etwa 2 -3 Stunden mit einer Bezugsperson, die es im Kindergarten begleitet. Im Dialog mit der Bezugsperson legen wir nach den ersten Erfahrungen den weiteren Ablauf fest.*
- *Es besteht an den kommenden Tagen die Möglichkeit, das Kind weiterhin zu begleiten. Ziel ist es jedoch, dass das Kind Schritt für Schritt längere Zeitabschnitte ohne Bezugsperson in der Einrichtung verbringt.*
- *Im Dialog mit den Bezugspersonen stellen wir uns auf die Bedürfnisse des Kindes ein und behalten gemeinsam die emotionale Belastung während des Eingewöhnungsprozesses im Blick.*
- *Regelmäßiges Kommen und verkürzte Anwesenheitszeiten, können dem Kind gerade in der Eingewöhnungsphase sehr helfen.*
- *Die Bezugspersonen müssen in dieser Phase rufbereit sein.*
- *Die Anwesenheitszeiten werden langsam bis zur vereinbarten Buchungszeit erweitert. Erfahrungsgemäß nimmt eine Eingewöhnung in die Regelgruppe 1 – 3 Wochen in Anspruch.*

Damit die Eingewöhnung gelingen kann, sind uns folgende Informationen für die begleitenden Personen wichtig:

- *Bitte verhalten Sie sich, während Sie mit Ihrem Kind in der Gruppe sind, möglichst „passiv“. Nehmen Sie die Beobachterrolle ein und spielen Sie wenn möglich nicht mit dem Kind. So wird das Kind von seiner Erkundung der neuen Umgebung und Hinwendung zur noch fremden Erzieherin nicht abgelenkt. Zudem hat das Team so schnell die Chance, Kontakt zum Kind aufzunehmen und eine Beziehung aufzubauen.*
- *Lassen Sie Ihrem Kind Zeit und üben Sie keinen Druck aus. Auch als Beobachter nimmt ihr Kind vieles wahr.*
Wir bitten Sie, sich genug Zeit für die Eingewöhnung freizuhalten. Uns ist bewusst, dass dies durch verschiedene Gegebenheiten oft eine Herausforderung ist. Für ihr Kind ist die

Begleitung ohne Zeitdruck jedoch sehr wichtig, um gut im Kindergarten anzukommen. Da Kinder sehr feinfühlig sind und der Ablöseprozess oft eine große emotionale Entwicklungsleistung darstellt, ist es uns folgendes wichtig:

- *Drängen Sie ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen*
- *Schenken Sie ihrem Kind die Zeit, die es zur Orientierung braucht, um sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden.*
- *seien Sie „ein sicherer Hafen“*
- *Verabschieden Sie sich immer von ihrem Kind und verlassen Sie den Raum bei einer Verabschiedung entschlossen. Ein Zögern oder Stoppen nimmt das Kind wahr und führt zu Unsicherheit. Eine Verabschiedung gibt Sicherheit und Vertrauen, auch wenn die Trennung das Kind gerade bei der Eingewöhnung belastet.*
- *Vertrauen Sie uns, wir sind für ihr Kind da und lassen es nicht alleine. Gerade in den ersten Kindergarten tagen gilt unser Hauptaugenmerk unseren „Neulingen“.*
- *Schicken Sie ihr Kind regelmäßig in den Kindergarten, es kann sich dadurch schneller integrieren.*

Die Bereitschaft für eine pädagogisch angemessene Eingewöhnung ist die Voraussetzung für eine Aufnahme in unsere Einrichtung.

6.2.2.2 Übergang Kleinkindgruppe/Regelgruppe

Der Übergang von der Kleinkindgruppe ist prinzipiell zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres, wenn das Kind das entsprechende Alter erreicht hat, geplant. Sind in den Regelgruppen während des Kindergartenjahres Plätze frei, so ist ein Wechsel, wenn Team und Eltern es für pädagogisch sinnvoll erachten, möglich. Da die Kleinkindgruppe und der Regelkindergarten in einem zusammenhängenden Gebäude untergebracht sind, kann der Übergang vom Kleinkindbereich in den Regelkindergarten problemlos vom Team mitgestaltet werden.

Zudem haben unsere „Kleinen“ schon vor dem geplanten Eintritt in den Regelkindergarten vielfältige Berührungspunkte:

- *Der Haupteingang führt täglich durch den Regelgruppenbereich*
- *Während der Freispielzeit können Kinder aus dem Regelgruppenbereich unsere „Kleinen“ nach Absprache besuchen*
- *In den Nachmittagsstunden findet eine gruppenübergreifende Betreuung statt*
- *Der Außenbereich ist so angelegt, dass Berührungspunkte möglich sind*
- *Der Turnraum wird von der Kleinkindgruppe mitbenutzt*
- *Das Team der Regelgruppen besucht immer wieder die Kleinkindgruppe und sucht Kontakt zu den Kindern*

In der Zeit vor einem Wechsel in die Regelgruppen sind Besuche zum Kennenlernen in der zukünftigen Gruppe eingeplant.

6.2.2.3 Übergang Kindergarten/Grundschule

Vorschulische Bildung ist ein weitgefaster Begriff, der unserer Ansicht nach die gesamte Arbeit mit den Kindern vom ersten bis zum letzten Tag in unserer Einrichtung umfasst. Denn Grobziel ist es für uns von Anfang an, die Kinder gut auf die Schule vorzubereiten.

Im letzten Jahr vor der Einschulung bieten wir jedoch speziell für unsere „Großen“ gezielte Angebote an, um den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule so sanft wie möglich zu gestalten und auf die Abläufe in der Schule vorzubereiten.

Folgende Angebote können in unserer Einrichtung wahrgenommen werden:

- **Die Vorschulstunde:**

(einmal wöchentlich am Vormittag)

Mit Vorschulkindern einer Gruppe wird gezielt gearbeitet. Wir beschäftigen uns im Laufe eines Jahres mit dem eigenen Namen, mit Formen und Farben, Lagebezeichnungen, Schwungübungen, logischen Reihen, Konzentrationsübungen, feinmotorischen Übungen, Gehörschulung, Bildgeschichten u.v.m. Die Kinder sollen befähigt werden, vorgegebene Aufgaben selbstständig und eigenverantwortlich zu bewältigen. Ein soziales Miteinander und ein ruhiges Arbeitsklima ohne Leistungsdruck sind uns dabei wichtig. Regeln, die später auch im Unterricht wichtig sind werden trainiert, z.B. wir melden uns, wir warten aufeinander, wir räumen unseren Platz auf.

- **„Hören, Lauschen, Lernen“, das Würzburger Trainingsprogramm:**

(20 Wochen an je 5 Wochentagen, 10 – 15 Minuten lang)

Dieses wissenschaftlich gestützte Programm trainiert mit den Vorschulkindern auf spielerische Weise die Vorläuferfähigkeiten, die ein Kind für den späteren Schriftspracherwerb (lesen und schreiben) benötigt. Wir beschäftigen uns während dieser Zeit mit Gehörschulung, Reimen, Silben, Anlauten, Sätzen und Buchstaben. Nach unseren Erfahrungen sind die Kinder mit Spaß und Eifer dabei und profitieren sehr von diesem Zusatzangebot. Das pädagogische Personal hat inzwischen viel Erfahrung damit gesammelt und gestaltet die Inhalte des Programms kindgerecht und individuell.

- **Unser „Schuwidu-Club“ - Schulkind wirst du:**

(einmal wöchentlich für 2 Stunden am Nachmittag)

Dieses Angebot wird gruppenübergreifend für alle Vorschulkinder angeboten. Im Vordergrund des Programms steht das soziale Miteinander in der altershomogenen Vorschulgruppe. Nach einer Einstimmungsphase zu Beginn des Kindergartenjahres reisen die Kinder gemeinsam ins „Zahlenland“. Auf spielerische Weise lernen sie dabei die Zahlen von 1 -10

kennen und erfassen die Mengen. Im zweiten Halbjahr stehen unterschiedlichste gemeinsame Aktionen auf dem Programm. Die Kinder lernen z.B. die Stadt näher kennen, besuchen die Polizei oder interessieren sich für die Steinzeit. Diese Angebote variieren von Jahr zu Jahr und sind abhängig von den Ideen und Bedürfnissen der Gruppe. Dieser gruppenübergreifende Vorschulnachmittag fördert zudem viele soziale, motivationale und emotionale Kompetenzen. Die Nachmittage finden im Kindergarten, im Freien oder auch an anderen Orten statt.

Gestaltungsbeispiele des Nachmittagsangebotes:

- *Der Ameisenstaat – wie lebt die Ameise?*
- *Was steckt im Plätzchenteig?*
- *Umgang mit Nagel und Hammer in Verbindung mit Naturmaterialien*
- *Wie kommt der Apfel in die Flasche?*
- *Pyjamaparty*
- *An der Sulzach ist was los*
- *Museumspädagogische Angebote*
- *Ein Tag wie in der Steinzeit*
- *Naturwissenschaftliches Experimentieren*

Alle diese Angebote können von den Vorschulkindern genutzt werden. Die Teilnahme ist freiwillig und bedarf der mündlichen Einverständniserklärung durch die Eltern. Die Teilnahme an den Angeboten setzt eine entsprechende Buchungszeit voraus. Für den Materialaufwand erheben wir bei der Anmeldung einen kleinen Unkostenbeitrag.

Kooperation mit den ortsansässigen Grundschulen:

In Feuchtwangen gibt es zwei Grundschulen. Mit beiden Schulen besteht, im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule, ein regelmäßiger Kontakt. Es finden gemeinsame Fortbildungen und Zusammenkünfte statt, um den Übergang für die Kinder so reibungslos wie möglich zu gestalten. Ziel des Austausches ist ebenso voneinander zu lernen und zu profitieren. Die Vorschulkinder werden von ihrer Schule in der Regel zweimal eingeladen. Es wird von schulischer Seite ein gemeinsames Spaßsportfest für Vorschulkinder und den Kindern der ersten Klassen veranstaltet. Außerdem dürfen die Vorschulkinder den Unterricht in den 1. Klassen besuchen.

6.2.3 Partizipation – die Kinderstube der Demokratie

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“

Richard Schröder

In unserer Einrichtung möchten wir von Anfang an demokratische Grundwerte vermitteln, indem allen Kindern, in einer ihrem Entwicklungsstand angemessenen Form, ein Recht auf Teilhabe an Entscheidungsprozessen ermöglicht wird.

Dabei gilt es immer wieder gemeinsam zu klären:

- *worüber darf das Kind genau mit oder selbst entscheiden und worüber nicht*
- *wo und wann kann das Kind seine Interessen äußern und seine Rechte einfordern, und wie wird gemeinsam entschieden*
- *wie gestalten wir die Beteiligungsverfahren methodisch angemessen und für die Kinder nachvollziehbar*
- *wie können wir die Interaktionen zwischen den Beteiligten respektvoll, dialogisch und für das Kind verständlich gestalten*

Ein wichtiges Erziehungsziel ist für uns dabei, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie sollen erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist und mitgeteilt werden darf. Eigene Entscheidungen dürfen in unserer Einrichtung in vielen Situationen des Alltags ganz selbstverständlich getroffen werden (z.B. freie Spiel- und Partnerwahl). Größere Entscheidungsprozesse werden in Gruppen besprochen und in angemessener Form abgestimmt. Wir möchten, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung stark und sicher fühlen, dass sie ihre Selbstwirksamkeit spüren und ihr Selbstbewusstsein entwickelt bzw. gestärkt wird.

6.2.4 Inklusion – unser Weg

Seit der Unterzeichnung der UN-Konvention über Rechte von Menschen mit Behinderung gilt für das deutsche Bildungssystem:

Alle Kinder sollen gemeinsam lernen können, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten und sozialer oder kultureller Zugehörigkeit. Vielfalt darf nicht zu Hierarchien, Diskriminierung oder Ausschluss führen, sondern sollte Wertschätzung erfahren.

Das bedeutet für uns, dass prinzipiell alle Kinder in unserem Kindergarten willkommen sind, Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Sprachschwierigkeiten, mit und ohne Entwicklungsauffälligkeiten, mit und ohne Behinderungen, sowie jedes Geschlecht gleichermaßen. Wir

möchten von Anfang an Verschiedenheit als Chance begreifen und gemeinsam spielen, lernen und lachen.

Seit vielen Jahren ist die inklusive Haltung des Teams ein wichtiges pädagogisches Merkmal unseres täglichen pädagogischen Handelns. Wir bilden uns stetig zu dieser Thematik weiter und lernen von und miteinander. Ganz selbstverständlich gilt unser Betreuungsangebot auch für Kinder mit besonderem Förderbedarf. Wir erleben die Vielfalt der Persönlichkeiten als Herausforderung und als Bereicherung. Für die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen der Kinder unserer Einrichtung bietet unser inklusives Betreuungsangebot ein großes Entwicklungspotential.

Der Inklusionsgedanke stößt in unserer Einrichtung aber auch manchmal an seine Grenzen. Räumliche Gegebenheiten, personelle Ressourcen und die fachlichen Betreuungsmöglichkeiten müssen geprüft werden, um eine pädagogisch sinnvolle Betreuung möglich zu machen. Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf werden in unsere Einrichtung also immer dann aufgenommen und sind herzlich willkommen, wenn wir den Bedürfnissen dieser Kinder gerecht werden können. Wir sind immer auf dem Weg, um die Rahmenbedingungen zu verbessern, damit Inklusion in unserer Einrichtung gelebt und weiterentwickelt werden kann.

6.2.5 Besondere Angebote/Projektarbeit

Verschiedene Höhepunkte durchziehen unser Kindergartenjahr und vertiefen unsere pädagogische/religionspädagogische Arbeit:

- Besondere Angebote
Gottesdienst, Geburtstagsfest, Laternenfest, Nikolausfeier, Weihnachten, Fasching, Ostern, Sommerfest, Vorschulflug, Theaterbesuch, Schulbesuch, Abschiedsfest u.v.m.
- Projekte
Lesekoffer auf Reisen, die Welt der Dinosaurier, gesunde Ernährung, Wellnessstag für unsere Mamas, Waldtage, unsere Stadt, Kunst im Kindergarten, Spielen in einer Rockband, die Welt der Bienen, Haustiere u.v.m.
- Die Musikschule kommt zu uns
Die Musikschule bietet einmal wöchentlich musikalische Früherziehung in unseren Räumen an. Dazu ist eine Anmeldung durch die Eltern erforderlich. Diese ist kostenpflichtig und jährlich kündbar.

Die Angebote und Projekte vermitteln den Kindern Freude, Gemeinschaft, Brauchtum und Wissen.

6.2.6 Prävention und Schutzkonzept

Es ist in unserer Verantwortung, alles dafür zu tun, dass unsere Einrichtung ein sicherer Ort für Kinder ist, in dem sie sich wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können. Eine präventive Erziehungshaltung ist uns dabei äußerst wichtig. Unser Träger stellt durch ein geregeltes Einstellungsverfahren sicher, dass bei neuen Mitarbeiter/Innen neben der fachlichen Qualifikation auch eine persönliche Eignung vorliegt. Dazu wird auch ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis gemäß §30a Bundeszentralregistergesetz angefordert. Für alle Beschäftigten wird das Führungszeugnis in der Personalakte dokumentiert. Das Führungszeugnis wird im Abstand von 5 Jahren nach Eignung erneut angefordert. Alle Mitarbeiter/Innen sind dem Kinderschutz verpflichtet. Um dies allen Mitarbeitern/Innen bewusst zu machen, haben wir ein eigenes Schutzkonzept entwickelt, das verbindlicher Leitfaden und Orientierungshilfe für alle Teammitglieder und Praktikanten ist. Dieses Schutzkonzept wird stets weiterentwickelt und auch das Team reflektiert regelmäßig das pädagogische Handeln in Bezug auf den Schutzauftrag.

In diesem Konzept setzen wir uns u.a. mit folgenden Themen auseinander:

- *Verantwortung von Träger und Leitung*
- *Haltung und Kultur der Achtsamkeit im Team*
- *Umgang mit Macht und Gewalt*
- *Beschwerdekultur*
- *Prävention als Erziehungshaltung*
- *Angemessenes Verhalten von Nähe und Distanz*
- *Sprache – auch im Kontext der Sexualerziehung*
- *„Doktorspiele“ und Co – unsere Erziehungshaltung zu dieser Entwicklungsphase bei Kindern*
- *Geschlechtersensible Pädagogik*
- *Sexualpädagogisches Konzept*
- *klare Regeln und transparente Strukturen*

Zudem haben wir einen Handlungsleitfaden erstellt, wenn eine Vermutung auf Missbrauch innerhalb oder außerhalb der Einrichtung besteht.

Ziel unseres Schutzkonzeptes ist:

- *eine achtsame und präventive Haltung im Team gegen Gewalt jeglicher Art einzunehmen und weiterzuentwickeln, zu fördern und zu schulen*
- *ein sicherer Ort für Kinder zu sein und jeder Art von Gewalt gegenüber unseren Schutzbefohlenen Einhalt gebieten*

- *Handlungssicherheit für Mitarbeitende und Transparenz gegenüber Erziehungsberechtigten zu erlangen*
- *eine mögliche Kindeswohlgefährdung frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten*
- *eine mögliche Kindeswohlgefährdung zu entkräften*
- *das Gefährdungsrisiko einzuschätzen*
- *Kinder, dem Entwicklungsstand entsprechend, bei ihrer sexuellen Entwicklung zu begleiten*
- *die Eltern zu unterstützen und zu beraten*

Das Schutzkonzept kann jederzeit auf unserer Homepage oder in der Einrichtung eingesehen werden.

6.2.7 Informationen rund um die Sauberkeitserziehung und Hygiene

Selbstverständlich begleiten und unterstützen wir alle Kinder beim „Sauber werden“, die diesen Entwicklungsschritt noch nicht gemacht haben. Der tägliche gemeinsame Gang in den Waschraum ist ein ebenso wichtiger Baustein in der Förderung des Sauberwerdens, wie das Lob, wenn das Kind selbst zur Toilette gehen möchte. Unsere Waschräume sind so gestaltet, dass sie dem Entwicklungsstand der Kinder möglichst gerecht werden. So stehen beispielweise in den Waschräumen unterschiedlich hohe Toiletten zur Verfügung, so dass die Kinder selbst entscheiden können, welche ihnen mehr zusagt. Die Trennwände der Kleinkindgruppe sind noch offen gestaltet, damit das Kind sich nicht alleine fühlt bzw. schnelle Unterstützung möglich ist.

In den Regelgruppen sind die Toiletten komplett abgetrennt, so dass die Intimsphäre der Kinder gewahrt wird. Es ist uns wichtig, dass diese auch von Erwachsenen und Kindern beachtet wird, deshalb sprechen wir bei Bedarf immer wieder darüber.

Zudem halten wir die Kinder an, grundlegende Hygienemaßnahmen zu treffen. So ist das Hände waschen nach dem Toilettengang und vor dem Essen ein wichtiges Ritual in unserer Einrichtung, das dem Gesundheitsschutz dient.

Wir unterstützen die Kinder mit folgenden Angeboten:

- *Kinder, die noch nicht sauber sind, werden von uns gewickelt. Das Zubehör (Windeln, feuchte Tücher, Creme, Wechselkleidung etc.) muss von zu Hause mitgebracht werden.*
- *Kinder, die gerade beim „Üben“ sind, werden von uns zur Toilette begleitet oder gegebenenfalls auch immer wieder mal an den Toilettengang erinnert. Auch hier ist eigene Wechselkleidung, die in die Einrichtung mitgebracht wird, sehr sinnvoll.*

Oft ist ein Kind beispielsweise im Kindergarten von den neuen Eindrücken so abgelenkt, dass es den Gang zur Toilette vergisst oder aber sich den fremden Bezugspersonen nicht anvertrauen möchte. Da die Sauberkeitserziehung auch in die Intimsphäre des Kindes eingreift, halten wir es für falsch, Druck auszuüben. Vieles wird sich nach unserer Auffassung mit der Zeit und der Entwicklung des Kindes von selbst regeln. Gegebenenfalls sollte bei länger andauernden Problemen ärztlicher Rat von Seiten der Eltern eingeholt werden

- *Sollte einem Kind ausnahmsweise etwas in die Hose gehen, haben wir immer Ersatzkleidung bei uns in der Einrichtung.*
- *Wir üben keinen Zwang aus zur Toilette zu gehen und unterstützen das Kind, bei Bedarf, beim Umziehen.*

7 Organisation der Zusammenarbeit

7.1 Teamarbeit/Leitungsaufgaben

Um eine kontinuierliche, fachliche Arbeit gewährleisten zu können, finden regelmäßige Teamsitzungen statt (wöchentlich, 2 Stunden, nach Möglichkeit davon eine Stunde Gruppenteam). Im dazwischenliegenden Zeitraum werden vom Team Themen und Besprechungspunkte gesammelt und festgehalten. Die Mitarbeiter fertigen ein Protokoll der Teamsitzung. Mitarbeiter, die an einer Teamsitzung nicht teilnehmen konnten sind verpflichtet, sich selbständig über die Besprechungspunkte zu informieren.

Folgende Punkte sind Inhaltsschwerpunkte der Teamsitzungen:

- *Planung, Organisation, Reflexion von pädagogischer Arbeit, gemeinsamen Aktivitäten, Festen/Feiern, Projekten, Elternabenden, Ausflügen, Gottesdiensten, Vertretungsdiensten, Fortbildungen, Erstellen von Dienst-, und Terminplänen,*
- *Austausch von Informationen über Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, Erziehungsfragen, Entwicklungsgespräche, Meinungen und Ideen, Elternanliegen, Erfahrungen, Treffen von Absprachen, Teamentwicklung*

Weiterhin trifft sich das Team jährlich ein- zweimal zu Jahresplanungs- und Konzeptionstagen. Hier reflektiert, ergänzt und überarbeitet das Kindergartenteam die Konzeption und die Angebote des Kindergartens. Zudem wird die Jahresplanung für das kommende Kindergartenjahr erstellt. Das Team dokumentiert in regelmäßigen Abständen Beobachtungen zum Entwicklungsstand der Kinder.

Folgende Beobachtungsbögen verwenden wir zur Dokumentation:

- *PERIK*
- *SELDAK*
- *SISMIC*
- *Lerngeschichten*
- *PORTFOLIO-Ordner halten die Entwicklungsschritte und Interessen des einzelnen Kindes individuell fest und werden gemeinsam mit und für die Kinder gestaltet*

Zudem ist unsere Einrichtung ein Ausbildungsbetrieb. Das bedeutet, dass das Team PraktikantInnen in ihrer Ausbildung begleitet, anleitet und beurteilt.

In unserem Kindergarten ist die Stelle der Leitung geteilt. Die Verantwortung für die Leitungsaufgaben tragen zwei Erzieherinnen. Sie sind zuständig, die vielen Interessen und Anforderungen, die an den Kindergarten gestellt werden, zu einem Ziel - **dem Wohl des Kindes** - zusammen zu führen.

Neben Aufgaben wie Personalführung, Organisation, Verwaltung und Betriebsführung, haben die pädagogische Arbeit mit den Kindern und die Zusammenarbeit mit deren Eltern primären Stellenwert. Die Leiterinnen tragen die Verantwortung für Entwicklung, Beratung, Koordination, Durchführung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption. Auch die Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtung ist eine wichtige Aufgabe der Leitung. Weitere wichtige Aufgaben sind die Zusammenarbeit mit dem Träger, dem Verwaltungsleiter und anderen Institutionen. Als äußerst wichtig betrachten wir die Teamarbeit und Teamentwicklung, sowie die Atmosphäre, die im Team herrscht, weil sich dies entscheidend auf die gesamte Kindertagesituation auswirkt. Nur mit einem verlässlichen, verantwortungsbewussten, aber auch sich stets reflektierenden Team ist es möglich, sich weiterzuentwickeln, aber auch Rückhalt zu erfahren und wieder Energie "aufzutanken".

7.2 Elternarbeit/Elternbeirat

Mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten wollen wir an die aktuelle Lebenssituation von Kindern und ihren Familien anknüpfen und von ihren Bedürfnissen ausgehen. Deshalb sind uns ein guter Kontakt und Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen sehr wichtig. Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Sie sind beide prägende Lebenswelten für Kinder. Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund. Wir wünschen uns eine Erziehungspartnerschaft, in der sich Familie und Kindergarten für einander öffnen und die Verantwortung für das Wohlergehen und die Förderung der kindlichen Entwicklung teilen. Damit eine optimale Förderung der Gesamtentwicklung eines jeden Kindes gelingen kann ist es notwendig, dass Eltern und pädagogisches Personal Hand in Hand zusammenarbeiten.

Das heißt für uns:

- *Regelmäßiger Informationsaustausch*
- *Gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz*
- *Dialogbereitschaft*
- *Offenheit und Veränderungsbereitschaft*

Formen der Elternarbeit:

- *Anmeldegespräch, Tür- und Angelgespräche*
- *Elterngespräche*
- *Entwicklungsgespräche (Informationen zum Entwicklungsstand des Kindes)*
- *Elternabende*
- *Eltern/Kind Aktionen*
- *Mithilfe bei der Vorbereitung von Veranstaltungen des Kindergartens*
- *Mithilfe bei Reparaturen und Umgestaltungen*
- *Bedarfsbefragungen*

- *Einladung zu Festen und Veranstaltungen bzw. deren gemeinsame Gestaltung*
- *zeitgemäßer Informationsaustausch durch die Kita-InfoApp: „Stayinformed“*

Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergartenteam und Träger ist der **Elternbeirat**. Seine Vertreter werden zu Beginn des Kindergartenjahres neu gewählt. Der Elternbeirat besitzt beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten. Diese findet in regelmäßigen, öffentlichen Elternbeiratssitzungen statt. Viele Aktionen können nur deshalb geplant und durchgeführt werden, weil der Elternbeirat in unserem Kindergarten sehr aktiv mitdenkt, mitorganisiert und mitarbeitet. So konnten in den letzten Jahren viele gemeinsame Aktionen, Feste, Projekte und Elternabende gestaltet werden. Regelmäßig wurde dabei auch immer wieder Geld erwirtschaftet, das direkt unseren Kindern und der Einrichtung zugutekam. Von diesem Geld werden u.a. Ausflüge bezuschusst und neues Spielmaterial angeschafft.

7.3 Beschwerdemanagement

Ein transparentes Beschwerdemanagement ist für uns ein wichtiger Baustein guter Zusammenarbeit. Eine klare, offene Kommunikation sowie eine fehlerfreundliche Gesprächskultur und ein Handlungsleitfaden für unsere Mitarbeiter sind dafür die Grundlage.

Wir möchten gegenüber Beschwerden eine positive Einstellung einnehmen und eine gute Beschwerdekultur, gegenüber

- dem Träger
- der Leitung und dem Team
- den Eltern
- den Kindern

schaffen.

Wir sind auf dem Weg zu einem guten Beschwerdemanagement und möchten uns weiterentwickeln. Dazu gehört auch, dass wir Handlungsleitfäden für diese Bereiche erstellen und reflektieren, sowie schriftlich fixieren. Dies sorgt für Handlungssicherheit bei allen Betroffenen.

Umgang bei Beschwerden der Eltern:

Für Eltern, die eine Beschwerde mitteilen möchten, besteht immer die Möglichkeit, das Anliegen direkt einem MitarbeiterIn mitzuteilen. Diese/r nimmt die Beschwerde entgegen, indem er/sie aufmerksam und aktiv zuhört und Verständnis zeigt. In einem weiteren Schritt versucht der/die MitarbeiterIn eigenverantwortlich zur Klärung des Problems beizutragen, indem er Informationen einholt sowie zuständige oder betroffene MitarbeiterInnen informiert. Es besteht zudem die Möglichkeit, diverse Probleme und Anliegen von Eltern in die Teambesprechung einzubringen. Prinzipiell gilt für uns, besonnen zu handeln und sich keinem Zeitdruck auszusetzen. Gleichzeitig ist es wichtig, den

Eltern das Signal zu geben, dass das Problem angenommen und bearbeitet wird. Manche Beschwerde lässt sich leicht und schnell klären, andere Probleme bedürfen eines ruhigen Austausches zwischen den betroffenen Personen, ggf. auch zu einem späteren Zeitpunkt. Ansprechperson bleibt jedoch, wenn nicht anders vereinbart, immer der/die zuerst informierte MitarbeiterIn. Diese/r ist verantwortlich für den weiteren Dialog. Über Beschwerden und Wünsche muss grundsätzlich auch die Leitung informiert werden. Selbstverständlich steht diese allen betroffenen Personen zu Beratung und Lösung des Problems zur Verfügung. Es kann jederzeit auch direkt mit der Leitung ein Gesprächstermin vereinbart werden oder die schriftliche Form der Beschwerde gewählt werden. In anonymer Form sind Beschwerden und Anregungen immer in unseren regelmäßigen Elternumfragebögen möglich.

Nicht alle Probleme können so gelöst werden und sicher können wir auch nicht alle Wünsche erfüllen. Dialogbereitschaft, gegenseitiges Verständnis und lösungsorientiertes Handeln sind für uns jedoch wichtige Grundlagen einer guten Zusammenarbeit. Beschwerden bieten auch immer die Chance auf Weiterentwicklung und Verbesserung.

Umgang mit Beschwerden der Kinder:

Es ist uns bewusst, dass eine gelungene Beschwerdekultur schon für die Jüngsten in unserer Gesellschaft, also auch für die Kinder unserer Einrichtung, wichtig und gesund ist sowie deren sozialen Kompetenzen fördert. Kinder profitieren von einem guten Beschwerdemanagement. Sie haben dadurch die Chance, wohlbefindlich betreut und durch Beschwerdeverfahren in ihrer Selbstwirksamkeit gestärkt zu werden. Eine fehlerfreundliche Haltung, bei der wir als pädagogisches Personal eine Vorbildfunktion haben, ist dabei sehr entscheidend. Kinder haben in unserer Einrichtung ein Recht auf Beteiligung und Möglichkeiten darauf hinzuweisen, wenn ihre Rechte und Bedürfnisse nicht gesehen werden. Wir wollen einen Teil unserer Macht an die Kinder abgeben, um diesen die Möglichkeit zu geben, gemäß ihren eigenen Ideen und Bedürfnissen den Alltag im Kindergarten mitzubestimmen.

Uns ist bewusst, dass kindliche Beschwerden, je nach Alter und Entwicklungsstand, verbal oder nonverbal (beispielweise durch Wutausbrüche oder Introvertiertheit) geäußert werden können. Wichtig ist uns dabei, diese wahrzunehmen sowie feinfühlig und sensibel die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder in den Blick zu nehmen. Gute strukturelle Voraussetzungen zu schaffen und eine partizipative Haltung als Fachkraft einzunehmen ist unser Ziel. Als Team möchten wir unsere Haltung und Handlungen stetig reflektieren und im gegenseitigen Austausch voneinander lernen und uns unterstützen.

Umgang mit Beschwerden zwischen Träger, Leitung und Team

Träger und Leitung tragen die Verantwortung, eine gute Beschwerdekultur in Zusammenarbeit mit dem Team zu entwickeln, zu fördern und regelmäßig zu reflektieren.

Der Umgang mit Beschwerden zwischen Träger, Leitung und Team folgt den gleichen Grundlagen, wie dessen Umgang mit Kindern oder externen Erwachsenen. Eine partizipative Haltung, Feinfühligkeit, aber auch Fehlerfreundlichkeit sind Voraussetzungen, an denen wir uns alle stetig orientieren wollen.

Auch innerhalb der Einrichtung sehen wir Beschwerden prinzipiell als Möglichkeit der Weiterentwicklung.

Folgender Gesprächsleitfaden dient uns dabei allen als Handlungsgrundlage:

- **Beobachten und Beschreiben**

Wir nehmen alle Beschwerden an und betrachten diese genau.

Was wurde gesagt? Was habe ich wahrgenommen? Was hat die erwachsene Person/das Kind gesagt, geäußert, gezeigt?

Wir bleiben freundlich, hören zu, zeigen Verständnis. Es ist unser Ziel, Ruhe zu bewahren und Zeitdruck oder vorschnelle Beurteilungen zu vermeiden. Aktives Zuhören und Nachfragen signalisiert Verständnis und ist hilfreich, um die Beschwerde richtig zu verstehen und einzuordnen.

Wir beenden das Gespräch lieber vorzeitig, wenn der Gesprächspartner unfreundlich oder aufbrausend reagiert.

Ein höflicher Tonfall ist Zeichen unserer Professionalität.

Die Vereinbarung eines weiteren Gesprächstermins zu einem späteren Zeitpunkt, um in ruhiger Atmosphäre sprechen zu können, kann immer eine gute und wichtige Option sein.

- **Bewertung**

Wir sprechen „aus eigenem Gefühl“ und machen unsere eigene Haltung sichtbar.

Was macht das mit mir? Wie fühle ich mich, wenn ich das höre? Wie finde ich das? Was habe ich ggf. beobachtet. Welche Informationen liegen mir vor.

Ehrlichkeit ist uns sehr wichtig.

- **Bedeutung**

Wir gehen von der Annahme aus, dass jedes Verhalten oder jede Beschwerde einen guten Grund hat. Alle Perspektiven sind gleichwertig – um auf Augenhöhe und mit Wertschätzung miteinander sprechen zu können.

Was steht hinter dem Verhalten/der Beschwerde?

Welchen Grund/welches Bedürfnis hat der Gesprächspartner?

- **Handlungsimpuls**

Welche Lösungsideen gibt es?

Wie wollen wir damit umgehen?

Worauf wollen wir uns gemeinsam verständigen?

7.4 Kommunikation in verschiedenen Gefahrenlagen

Besondere Gefahrenlagen, wie beispielsweise Pandemien, Brände, Naturkatastrophen oder Amokläufe stellen uns vor große Herausforderungen. Der Schutz der Kinder und aller weiteren betroffenen Personen muss dann selbstverständlich an erster Stelle stehen. Notwendige Maßnahmen, wie die Evakuierung der Kinder, das Leisten von Erste-Hilfe-Maßnahmen und die Verständigung **der Feuerwehr/dem Rettungsdienst (Telefon: 112)** oder der **Polizei (Telefon: 110)** stehen dann an erster Stelle. Sobald Möglichkeiten und Ressourcen zur Verfügung stehen, werden wir uns mit dem Träger und der Elternschaft in Verbindung setzen und digitale Wege nutzen, um Informationen weiterzugeben und in Verbindung zu bleiben.

7.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger nimmt seine Verantwortung wahr, indem er uns als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Viele Fragen können aber auch von unserem Verwaltungsleiter und unserem Kirchenpfleger, in enger Absprache mit dem Träger, beantwortet und besprochen werden.

Folgende Bereiche betreffen die Zusammenarbeit mit dem Träger und seinem Team vorwiegend:

- *Personalfragen*
- *Sonderregelungen*
- *Finanzielle Angelegenheiten*
- *Neuanschaffungen*
- *Gottesdienste*
- *Teilnahme an Kindergartenveranstaltungen*
- *Besuch der Teamsitzung*
- *Leitungsbesprechungen*
- *Umbaumaßnahmen*

7.6 Kooperation mit anderen Institutionen

Unsere Einrichtung arbeitet mit vielen Institutionen zusammen:

- *Grundschulen: Grundschule Stadt, Grundschule Land*
- *Ausbildungsstätten: Fachakademien, Kinderpflegeschulen*
- *Schulen mit Praktikumsmöglichkeiten: Gymnasium, Realschule, Mittelschule*
- *Feuerwehr und Polizei (präventive Maßnahmen)*
- *Kindergärten in Feuchtwangen und Umgebung*

- *Frühförderstelle Lebenshilfe Feuchtwangen*
- *Landratsamt Ansbach*
- *Diözese Augsburg*
- *mobile sonderpädagogische Hilfe des sonderpädagogischen Förderzentrums in Herrieden*
- *Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) Feuchtwangen*

8 Schlusswort

Wir sind auf dem Weg:

Die pädagogischen Inhalte der Konzeption sind nicht als starr zu betrachten. Wir befinden uns auf einem Weg, auf dem wir aus Fehlern lernen, Erfahrungen sammeln und uns ständig weiterentwickeln wollen.

Diese Konzeption wurde zwischen November 2000 und Juni 2001 von uns erstellt.

Revisionshistorie:

- *2023 Juli (Komplette Überarbeitung nach Generalsanierung)*
- *2017 Juni (Komplette Überarbeitung)*
- *2015 Juli*
- *2013 Februar*
- *2010 Oktober (Komplette Überarbeitung)*
- *2010 September*
- *2008 Oktober*
- *2007 Januar*

Das Leitungsteam Sonja Perlefein und Sabine Hofmann im Namen des Kindergartenteams!